

Sachstandsbericht zur Zukunft der Heuneburgmuseen

Die Gemeinde Herbertingen hat sich im Jahr 1997 nach zahlreichen Gesprächen mit Politikern und Archäologen dazu entschieden, auf dem Plateau der Heuneburg ein Freilichtmuseum „Frühkeltischer Fürstensitz Heuneburg“ zu errichten. Mit großer Unterstützung insbesondere durch die Leader-Aktionsgruppe Oberschwaben wurden neben der Lehmziegelmauer auch mehrere Gebäude rekonstruiert. Mit Wirkung vom 21.12.1999 wurde der „Frühkeltische Fürstensitz Heuneburg“ vom Regierungspräsidium Tübingen als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalsbuch eingetragen. Im Jahr 2000 ging die Trägerschaft des Heuneburgmuseums in der ehemaligen Zehntscheuer des Klosters Heiligkreuztal vom Verein Heuneburgmuseum e.V. auf die Gemeinde über. Seither stehen beide Museen in alleiniger Trägerschaft der Gemeinde. Seit 1997 hat die Gemeinde als Bauherr bzw. Projektträger rund 3,5 Mio. Euro in die beiden Museen investiert. Rund zwei Drittel der Ausgaben konnten durch Zuwendungen und Zuschüsse abgedeckt werden. Rund ein Drittel waren Eigenmittel der Gemeinde. Der jährliche Abmangel ist für die Gemeinde eine besondere finanzielle Herausforderung. Seit Übernahme der Trägerschaft der beiden Museen hat die Gemeinde über 1,9 Mio. Euro zur Aufrechterhaltung des laufenden Museumsbetriebs aufgewendet.

Durch sensationelle Holzfunde, die Freilegung des Steintores oder die Bergung des 80 Tonnen schweren Keltengrabes stieg die Bedeutung der Heuneburg in den letzten Jahren enorm an. Vor allem der Fund des Steintores rief im April 2008 eine mit Archäologen aus ganz Europa zusammengesetzte Expertenrunde im Kloster Heiligkreuztal zusammen. Die Fachwelt staunte nicht schlecht darüber, was die kleine Gemeinde in Oberschwaben bisher auf die Beine gestellt hatte. Alle waren sich einig, dass Herbertingen mit dem Betrieb der Museen nicht alleine gelassen werden kann und darf.

Aufbauend auf der Expertenrunde gründete sich beim Regierungspräsidium Tübingen ein Arbeitskreis, der sich über mehrere Jahre mit tragfähigen Konzepten, der Finanzierung der Museen und auch mit Fragen der Trägerschaft beschäftigte. Neben Herrn Regierungspräsident Hermann Strampfer setzte sich auch Herr Landrat Dirk Gaerte sehr für uns ein. Auch von archäologischer Seite oder durch den Schwäbischen Heimatbund wurden wir sehr gut unterstützt. Bis zuletzt waren wir davon überzeugt, dass es richtig gewesen wäre, die Heuneburgmuseen bei Schlösser und Gärten anzugliedern und die Trägerschaft dem Land Baden-Württemberg zu übertragen. Die Region und auch die Gemeinde hätten sich an den laufenden Kosten mit einer Art „Betriebskostenzuschuss“ beteiligt. Am 01.12.2011 wurde uns im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft in Stuttgart mitgeteilt, dass auch die neue Landesregierung die Trägerschaft der Museen nicht übernehmen wird. Für die laufenden Kosten sollen vielmehr auch in Zukunft Akteure aus der Region aufkommen.

Mit dieser Aussage des Landes Baden-Württemberg hat sich der Gemeinderat im Rahmen einer Klausurtagung am 14.01.2012 beschäftigt. Wir anerkennen, dass das Land in diesem Jahr einen Schutzbau für das Steintor errichten wird. Wir sind froh darüber, dass uns das Land – ungeachtet der Kosten für den laufenden Betrieb – als Partner maximale Unterstützung in den Bereichen Archäologie oder Marketing zusichert. Dennoch befinden wir uns in der Diskussion um die Trägerschaft und die Finanzierung wieder auf dem Stand von 2008. In den letzten Jahren haben wir auf allen Ebenen Gespräche geführt. Wir haben an wirklich allen Türen angeklopft, um auf lange Sicht Partner zu finden. Überall sind wir auf Verständnis für unser Anliegen gestoßen – so richtig helfen konnte oder wollte uns jedoch niemand.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die Gemeinde im Jahr 1997 die Entscheidung zur Errichtung des Freilichtmuseums aus eigenen Stücken getroffen hat. Natürlich hatte auch die Archäologie ein gewisses Interesse daran, die Heuneburg aus dem „Dornröschenschlaf“ zu erwecken. Da die Heuneburg auf unserer Gemarkung liegt, sind wir uns unserer historischen Verantwortung auch weiterhin bewusst. Wir haben jedoch nicht mehr die finanziellen Mittel zur Verfügung, um dieser zunehmenden Verantwortung gerecht zu werden. Die freiwillige Aufgabe „Museum“ schränkt unsere Handlungsfähigkeit für die Pflichtaufgaben enorm ein. Immer öfter hört man von den Bürgerinnen und Bürgern, dass wir die Steuergelder nicht nur für die Heuneburg einsetzen sollen, sondern auch einmal an die schlechten Straßen oder den Rückstau in der Kanalisation denken sollen. In den letzten Jahren konnten wir aufgrund des finanziellen Engagements für die Heuneburg nicht immer allen kommunal- oder haushaltsrechtlichen Vorgaben nachkommen.

Wir hatten gehofft, dass die Bemühungen der letzten Jahre am Ende Früchte tragen. Leider stehen wir nun als Träger der Museen wieder alleine da. Im Rahmen der Klausurtagung haben wir uns daher intensiv mit der Zukunft der Heuneburgmuseen befasst. Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass wir das Freilichtmuseum aufgrund der Finanzlage der Gemeinde nicht wie bisher weiter betreiben können. Sofern wir bis Ende 2012 keine nachhaltige und tragfähige Konzeption für das Freilichtmuseum fixieren können, müssen wir im Frühjahr 2013 die durch Miet- und Gestattungsverträge in Anspruch genommenen Flächen an das Land Baden-Württemberg zurück geben. Wir können dann leider nicht mehr als Träger für das Freilichtmuseum zur Verfügung stehen. Diese Entscheidung endgültig treffen zu müssen, würde uns nicht leicht fallen, da wir uns wie erwähnt unserer historischen Verantwortung bewusst sind. Wir sind uns jedoch auch der Verantwortung gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern bewusst.

Der Museumsbetrieb wird im Jahr 2012 wie in den Vorjahren ablaufen. Wir wollen die kommenden Monate dazu nutzen, weitere Gespräche zu führen. Zum einen sollen dabei die Gründe für unsere Haltung erläutert werden und zum anderen wollen wir für eine aus unserer Sicht gute Lösung werben. Diese gute Lösung könnte sich an den Eigentumsverhältnissen ausrichten. Die Gemeinde wäre demnach weiterhin Träger des Heuneburgmuseums in der ehemaligen Zehntscheuer. Das Freilichtmuseum ginge an das Land Baden-Württemberg über. Unter der Federführung von Schlösser und Gärten könnte eine fruchtbare Zusammenarbeit in allen musealen Belangen zustande kommen.

Dies ist so natürlich sehr vereinfacht dargestellt. Bevor endgültige Entscheidungen getroffen werden können, müssen noch einige Punkte aufgearbeitet und auch zahlreiche Fragen beantwortet werden. Wir haben das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft gebeten, zu folgenden Sachverhalten Stellung zu nehmen:

- (1) Die Miet- und Gestattungsverträge sehen bzgl. einer möglichen Vertragsbeendigung vor, dass der Vertrag erlischt, wenn die Gemeinde die Bauten bis 50 cm unter der Bodenoberfläche entfernt hat, desgleichen die Leitungen entfernt und die Grundstücke wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt worden sind. Das Land kann dabei gestatten, dass die Gemeinde die Bauten entschädigungslos zurücklässt. Das Land kann jedoch auch die Übernahme der Bauten gegen Entschädigung zum Zeitwert verlangen. Diese Regelung hat auch in der Vergangenheit immer wieder für Diskussionen gesorgt. Nehmen wir nun einmal an, dass die Gemeinde im Frühjahr 2013 das Freilichtmuseum an das Land zurückgeben müsste. Welche Forderungen würde das Land gegenüber der Gemeinde erheben? Oder könnte die Gemeinde gegebenenfalls mit einer Entschädigung für die Gebäude rechnen? Uns ist dabei bewusst, dass die Gemeinde zu keinem Zeitpunkt Eigen-

tümer der Gebäude war. Dies hat uns Vermögen und Bau in Ravensburg mit Schreiben vom 02.08.2011 bestätigt.

- (2) Wie bereits erwähnt war die Gemeinde bei allen Baumaßnahmen oder Projekten als Bauherr aktiv. Zuwendungen oder Zuschüsse wurden über die Gemeinde abgewickelt. Wie sieht das Land diesen speziellen Bereich in Bezug auf die mögliche Rückgabe des Freilichtmuseums im Frühjahr 2013? Müssen wir Zuwendungen und Zuschüsse anteilig zurück erstatten?
- (3) Der Schutz des Steintores hat in den vergangenen Jahren einen breiten Raum in der Diskussion um die Heuneburg eingenommen. Das Land beabsichtigt, in diesem Jahr einen Schutzbau zu errichten. Da das Steintor nicht von den Flächen der Miet- und Gestattungsverträge erfasst wird, liegt die Planung und Realisierung des Schutzbaus in den Händen des Landes. Unklar ist für uns bisher, wie wir als Träger in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Wie kann der Schutzbau in das Museumskonzept eingebunden werden? Wann werden wir über den Stand der Dinge informiert?

Sobald uns die Stellungnahme des Ministeriums zugegangen ist, wird sich der Gemeinderat wieder mit der Zukunft der Heuneburgmuseen befassen.